

Vorwort.

Der vorliegende Schul-Atlas war ursprünglich, wenn auch in anderer Darstellung, vor vierundvierzig Jahren von dem seiner Zeit namhaften Geo- und Kartographen Freiherrn Th. von Liechtenstern geplant. In dieser Zeit brach sich die Anschauung Bahn, daß es notwendig sei, auf den Schulkarten das physische Moment mehr, als es bis dahin geschah, hervortreten zu lassen. Der im Jahre 1847 erfolgte Tod Liechtensterns und das folgende unruhige Jahr 1848 brachten das Unternehmen zum Stocken. So lag die *unfertige Arbeit* da, bis der Gründer der Firma George Westermann im Jahre 1849, veranlaßt durch *Karl Ritter* und *E. von Sydow*, sich mit dem Wunsch an mich wendete, das angefangene Werk aus der verwaisten Lage herauszuarbeiten. Ich übernahm die Redaktion, Ausführung wie Vollendung des Fehlenden und Begonnenen. Mit Zustimmung des Herrn Verlegers nannte ich den Atlas: von Liechtenstern und Lange's Schul-Atlas.

Bevor ich an die Arbeit ging, studierte ich die Bedürfnisse der Schule, und meine so gewonnenen Erfahrungen haben mir im Laufe der Zeit immer zur Richtschnur gedient. Selbstverständlich habe ich ausführbare Wünsche, welche von hervorragenden Pädagogen geäußert wurden, gern berücksichtigt.

Unser Schul-Atlas unterschied sich von den meisten vorhandenen dadurch, daß, um das physikalische Bild des Landes besser hervortreten zu lassen, von den Erdteilen und Ländern, welche besonders in den Vordergrund treten sollten, zwei Blätter, ein politisches und ein physikalisches, gegeben wurden. In dieser Weise konnten die Länder und Landesteile mehr zu charakteristischen Bildern werden. Während auf den physikalischen Karten die Gebirgszüge, Hoch- wie Mittelgebirge und Hügelland, durch Schraffen von verschiedener Stärke dargestellt und das Tiefland mit einer Tonfarbe kenntlich gemacht wurden, gaben wir auf den politischen Karten, welche eine physikalische zur Seite hatten, nur die politischen Grenzen mit der nötigen Nomenklatur ohne Terraindarstellung. Die Flüsse wurden hier zarter im Stich gehalten, während sie auf den physikalischen Karten sehr kräftig hervortraten.

Durch die gewaltigen Grenzverschiebungen im Zeitraume von vierzig Jahren und infolge des Fortschritts der Wissenschaft hat auch dieser Atlas manche Wandlung erfahren. Für die Veranschaulichung der Terrainverhältnisse lasse ich bei einer großen Anzahl von Karten für die Schraffenmanier die Darstellung mittelst äquidistanter Horizontalen (Isohypsen) und Flächendruck treten. Um gleichwertige Höhen oder Tiefen kenntlich zu machen, kann man sich auf Schulkarten nur der farbigen Flächen, begrenzt durch Linien gleicher Höhe oder Tiefe, bedienen. Daß die Terrainzeichnung in Schraffen nicht mehr genügt, ist allgemein anerkannt. Auf politischen Karten, die keine physikalischen zur Seite erhalten konnten, wurde die übliche Darstellung der Terrains durch Schraffen auch bei den neuen Karten beibehalten, weil das Kolorit die Farbentöne beanspruchte. Bei den physikalischen Karten wurden Isohypsen und Flächendruck angewendet. Für Südwest-Deutschland, Afrika und Oceanien, Karten, die früher nur in der Zusammenfassung der politischen wie physikalischen Verhältnisse vertreten waren, sind in dieser neuen Bearbeitung je zwei Blätter gegeben.

Auf einigen Karten, wie in Nr. 25, 28, 29 und 30, wurden die physikalischen Verhältnisse mit den politischen vereinigt. Im allgemeinen ist in der Neubearbeitung der ursprüngliche Gedanke, die Bodenerhebung recht plastisch hervortreten zu lassen, vorteilhaft zum Ausdruck gelangt.